Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 20.11.2026 06:55 Uhr | Martin Kürble

Christkönig

Einen guten Freitagmorgen wünsche ich Ihnen und damit auch einen guten Rutsch, denn – siehe da – schon wieder ist ein Jahr rum. Zumindest ein Kirchenjahr. Das endet an diesem letzten Wochenende vor dem Advent. Nicht mit Silvester, sondern mit dem Fest "Christkönig“. Komischer Name: Christ König... Warum es mich trotzdem bewegt? Vielleicht weil mir Monarchie eigentlich völlig fremd ist. Ich sehe sofort die englischen Kronjuwelen, Palastwachen, einen Menschen mit einer Krone auf einem Thron, vor dem sich andere kleinmachen. All diese Klischeebilder stoßen mich ab. Trotzdem feiere ich "Christkönig“, weil es nun mal so gar nicht meine inneren, royalen Bilder bedient. Es geht nicht im Geringsten um Glanz und Glamour, um Macht und Gehorsam, sondern um gelingendes Leben. Es geht um das füreinander da sein. Und es geht auch um die Königswürde jedes Einzelnen.
In der Passionsgeschichte der Bibel heißt es, dass Jesus während seiner Verurteilung erklärt: "Mein Königreich ist nicht von dieser Welt“. Und deshalb geht es bei ihm nicht um Kronjuwelen. Es geht nicht um Größe und Herrschaft, sondern um Friede und Barmherzigkeit, darum, sich selber klein zu machen und den anderen wichtig. Ganz konkret. Für alle.
Die biblische Lesung an diesem Christkönigs-Tag zeigt, dass Jesus um die Realität der Menschen wusste. Er wusste, dass Menschen einsam und hilflos sind, ängstlich und sorgenvoll. Er sagt, so heißt es in der Lesung: "Ich war hungrig, ich war durstig, ich war nackt, ich war fremd, ich war einsam.“ "Wie kann das sein?“, fragen die Menschen, die ihn hören. Er antwortet: Ich, der König dieses besonderen, merkwürdigen Reiches, begegne dir in den geringsten Schwestern und Brüdern. Auch heute. Ich begegne dir in dem Wohnungslosen auf der Straße. Ich begegne dir in der Arbeitskollegin, die gemobbt wird. Ich begegne dir in der Nachbarin, von der du weißt, dass sie im Krankenhaus liegt und sie trotzdem nicht besuchst. Das ist unbequem, wenn jeder von ihnen die gleiche, eigene königliche Würde hat und Respekt und liebevolle Achtsamkeit verdient, weil mich das herausfordert. Aber diese Monarchie, die gefällt mir. Sie stellt das Königsprinzip vom Kopf auf die Füße.
Denn wer in diesem Reich lebt – jetzt und hier – der kommt nicht daran vorbei, auf seinen Nächsten acht zu geben und genau darin auch die eigene Würde zu erkennen. In der Verantwortung für andere. Wie ein guter, weiser König, der kein Selbstzweck für sich ist, sondern für sein Volk, für die Menschen da ist. Und ich bin recht sicher, dass diese Weltenidee – ob wir uns gläubig nennen oder nicht - eigentlich genau die Sehnsucht von Leben und Gesellschaft trifft, die die meisten von uns in sich tragen.
Ich bin Martin Kürble und wünsche aus Düsseldorf, dass wir gemeinsam an dieser Welt bauen und Ihnen ein liebevoll-achtsames, ja königliches Wochenende.